



STADT UND LAND

Auch in diesem Jahr Kindertag

Am 20. September buntes Programm

Von Johannes Heeg

VERDEN. Gute Nachricht für alle Verdener Jungen und Mädchen: Auch in diesem Jahr wird wieder ein großes Kinderfest gefeiert. Für die Organisation ist erstmals die Stadt Verden verantwortlich, nachdem sich die Verdener Kaufmannschaft zurückgezogen hat. Gefeierte wird am 20. September, dem Weltkindertag.

Die Stadt habe zahlreiche Vereine, Verbände, Einrichtungen, Beratungsstellen und die Kirchen gewinnen können, sich an dem bunten Fest auf dem Holzmarktgelände und in der Stadthalle zu beteiligen, heißt es in einer Pressemitteilung. So gebe es zum Beispiel neben beliebten und bekannten Aktionen wie Hüpfburg, Spiel- und



Da kommt Freude auf: Am 20. September ist wieder Kindertag in Verden. FOTO: HASSELBERG

Mitmachangeboten, Beratungs- und Informationsständen auch Neues zu entdecken, etwa Kart fahren oder den Kletterberg.

Kreativangebote wie Holzskulpturen schnitzen, Seifenblasen herstellen und Mandalas malen gehören ebenso zum vielfältigen Programm. Das Pferdeweltmuseum bietet „Experimente für Forscherkids“ an.

Auf der Bühne der Stadthalle zeigt die Schule für effektive Selbstverteidigung spezielle Techniken zur Selbstbehauptung von Kindern und Jugendlichen. Der Rollsportverein präsentiert Szenen aus dem Musical „Der König der Löwen“ und der Jungenchor des Dombgymnasiums intoniert eine Auswahl aus seinem Repertoire.

Neu ist auch eine Sprechstunde für Kinder und Jugendliche bei Bürgermeister Lutz Brockmann, in der sie ihrem Bürgermeister sagen, was sie auf dem Herzen haben und ihm Fragen stellen können. Brockmann ihr Herz ausschütten können die Kinder von 11 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 15 Uhr.

Der Kindertag beginnt um 10 Uhr und endet um 15 Uhr. Um 15.30 schließt sich eine Kinderdisco im Jugendzentrum mit anschließender Teenie-Disco an.

Alfons-Auftritt in Verden fällt aus

VERDEN (ES). Seine schönsten Umfragen wollte Alfons am Freitag in der Verdener Stadthalle vorstellen. Daraus wird leider nichts, der Auftritt wurde wegen einer Erkrankung des Komikers abgesagt. Eintrittskarten können zurückgegeben werden.

Wieder Bauarbeiten in der Georgstraße

VERDEN (ES). Wegen Kanalbauarbeiten kann es in der Georgstraße zwischen Andreaswall und Marienstraße in den nächsten Wochen immer mal wieder vorkommen, dass dort einzelne Grundstücke nicht mit dem Auto zu erreichen sind. Wie die Stadt mitteilt, wird die Straße abschnittsweise voll gesperrt. Davon betroffen sind auch die Buslinien, deren Betreiber informiert seien und ihre Linienführung angepasst hätten. Die Arbeiten sollen bis Ende November abgeschlossen sein. Während der Bauarbeiten sei zwischen 7 und 19 Uhr mit Staub- und Lärmbelastigungen zu rechnen. Wie berichtet, lässt die Stadt den alten, maroden Mischwasserkanal durch ein neues getrenntes System für Abwasser und Regenwasser ersetzen.

Einblicke in fremde Jugendkulturen

Aktionstag am Gymnasium am Wall mit Culture on the Road sollte das gegenseitige Verständnis fördern

Von Anke Landwehr

VERDEN. Florian hat ein großes F in tiefem Lila auf die weiße Wand gesprüht, im oberen Teil des Buchstabens prangt ein graues Gebilde. Es soll einen Diamanten darstellen, „aber wie krieg' ich den jetzt zum Funckeln?“ Der GaW-Schüler holt sich Rat bei der Spezialistin. „Du musst das anfaden“, erklärt Manuela im Szeneslang. Eine halbe Stunde später blitzt ein Brillant unter dem Dach des Fahrradstandes hervor.

Der Schnellkurs in Graffiti war einer von sechs Workshops, die den Zehntklässlern des Gymnasiums am Wall gestern Einblicke in Jugendkulturen eröffnete, die ihnen überwiegend fremd waren. „Culture on the Road“ heißt das Projekt, mit dem der von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderte Berliner Verein „Archiv für Jugendkulturen“ seit 2001 rund 15000 Jugendliche erreicht hat. Dafür ist er bereits zweimal ausgezeichnet worden – vom Bündnis für Demokratie und Toleranz sowie vom Jugendforum im Berliner Abgeordnetenhaus.

Zur Finanzierung trägt die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen bei. Ihre Abgeordneten Monika Lazar und Kai Gehring – sie Fraktionssprecherin für Strategien gegen Rechtsextremismus, er Sprecher für Jugend- und Hochschulpolitik – haben die Archivmitarbeiter auf einem Teil ihrer Rundreise begleitet. Verden war ihre fünfte Station. Bei einer abschließenden Diskussionsrunde im Hotel Höltje wurde mehr als nur Bilanz gezogen.

Zunächst berichteten die Workshop-Teamer, wie sie die GaW-Schüler erlebt hatten – nämlich als ausgesprochen aufmerksam und sogar „extremst“ höflich. „Mir war, als befände ich mich in einer heilen Welt“, so eine junge Frau, die eine reine Mädchengruppe in Geschichte, Theorie und Praxis des „Urban Dance“ einführte. Das sei einerseits zwar angenehm gewesen, andererseits habe sie eine kritische Haltung vermisst.

Ähnlich äußerten sich ihre Kollegen aus dem 14-köpfigen Team. Zwar wussten die Jugendlichen recht gut über Rechtsextremismus und über den Heisenhof Bescheid, doch aktiv dagegen seien nur wenige. Politik interessiere die weitaus meisten nicht. Als auffällig registrierte die Break- und Streetdancerin dagegen, dass die Mädchen beim Stichwort Neonazis und deren Versuche, sich in den verschiedensten Jugendkulturen einzunisten, schnell auf ein anderes Thema einschwenkten – indem sie sich über das Verhalten beispielsweise junger Türken beschwerten.

Diesen „Alltagsrassismus“ hatten auch andere Teamer wahrgenommen. Bürgermeister Lutz Brockmann, der an der Diskussion teilnahm, meinte, er basiere zum Teil auf Erfahrungen. Alle in Deutschland leben-



Die grünen Bundestagsabgeordneten Monika Lazar (links) und Kai Gehring bei der Diskussionsrunde im Hotel Höltje. In der Mitte Gabriele Lohmann, pädagogische Leiterin von Culture on the Road, einem Projekt des „Archiv für Jugendkulturen“. FOTOS: HANS-HENNING HASSELBERG

den Menschen müssten die demokratischen Spielregeln beachten und die Gesetze einhalten. „Die schwierige Frage ist ja: Wo hört Toleranz auf und wo fängt Zivilcourage an? Das haben wir noch nicht gelernt.“

Stellvertretender GaW-Direktor Uwe Spannake betonte, dass es seines Wissens an der Schule weder Rechtsextremisten noch Sympathisanten gebe. Sorge bereite ihm etwas anderes: Mobbing, inzwischen vereinzelt auch über das Internet. Ansonsten seien die Schüler nicht so brav, wie sie das Culture on the Road-Team erlebt habe. „Wir haben durchaus Probleme mit mangelnder Disziplin“, so Spannake.

GaW-Schülerin Gwenda Schobert, die für das Verdener Bündnis gegen Rechtsextremismus auf dem Podium saß, wünschte sich häufiger Aktionstage wie den gestrigen. Sie trügen dazu bei, gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Das Projekt Culture on the Road kann von allen Schulen für Schüler ab 14 Jahren angefordert werden. Nähere Informationen im Internet unter www.culture-on-the-road.de.

»Wo hört Toleranz auf und wo fängt Zivilcourage an?«

Bürgermeister Lutz Brockmann

Manche Parkinson-Patienten brauchen 70 Tabletten täglich

Margret Cordes leitet seit acht Jahren die Verdener Selbsthilfegruppe mit 170 Mitgliedern / Monatliche Treffen plus Sprechstunde

Von Fabian Lenk

VERDEN. Die Frau, die Margret Cordes regelmäßig anruft, hat immer viele Fragen und sucht Hilfe – doch nie nennt sie ihren Namen. Die Anruferin hat Parkinson und will ihre Krankheit verheimlichen. Sie bleibt mit ihrem Leid allein.

Margret Cordes, selbst Parkinson-Patientin, ist einen anderen Weg gegangen. Sie leitet eine kreisweite Selbsthilfegruppe, der bereits 170 Personen angehören. Für andere Kranke ist die 67-Jährige immer zu spre-

chen, auch wenn es oft an ihre Grenzen geht.

Parkinson, eine langsam fortschreitende neurologische und unheilbare Erkrankung, hat viele Gesichter – bei manchen Kranken führt sie zu verlangsamten Bewegungen (Bradykinese), bei anderen zu Muskelstarre (Rigor) oder gar zur völligen Bewegungslosigkeit (Akinese). Viele Patienten leiden dagegen unter einem starken Muskelzittern (Tremor).

Auch Margret Cordes gehört dazu. „Meine Mutter litt ebenfalls unter Parkin-

son. Zehn Jahre lang habe ich sie gepflegt – bis zu ihrem Tod 1989“, erinnert sich Margret Cordes. „Schon damals habe ich gemerkt, dass ich ähnliche Symptome habe. Aber ich wollte es nicht wahrhaben.“ Erst ein Zittern in der linken Hand, dann in beiden Beinen. Doch zwei Jahre vergehen, bis endlich die richtige Diagnose gestellt wird.

Heute hat sich die Oytenerin mit der Krankheit so weit es geht arrangiert. Über 20 Tabletten („Mein Stoff“) muss sie nehmen, um das Zittern in den Griff zu bekommen. „Aber“, sagt sie, „anderen geht es noch viel schlechter.“ Sie kenne Menschen, die täglich 70 Tabletten nehmen müssten, Stunde für Stunde bis auf eine kleine Pause zwischen 2 und 5 Uhr nachts.

Und dann erzählt sie. Von Bekannten, die sich noch nicht mal hinsetzen können, weil sie so zittern. Von anderen, die im Zug nicht aufstehen können, obwohl sie ihre Haltestelle erreicht habe. Oder von dem einst erfolgreichen Manager, der nicht mehr so sein kann wie früher und daran Stück für Stück zerbricht. Sie kennt Kranke, die nicht mehr sprechen können und andere, die verlernten, ihren Namen zu schreiben. Es sind Menschen, die nicht mehr teilnehmen können, die „in der Ecke sitzen“.

„Parkinson ist grausam“, sagt die 67-Jährige leise, „weil die Patienten ihren Verfall bewusst miterleben. Was sich im Inneren abspielt, ist das Schlimmste. Nicht selten leiden Betroffene unter Depressionen.“

Und viele ziehen sich zurück, weil sie sich schämen, obwohl sie nichts dafür können. Denn so mancher Außenstehende reagiert mit Unverständnis oder sogar offener Ablehnung auf Parkinson-Kranke. Margret Cordes hat es selbst erlebt. „Es war bei einem Empfang. Ich war ziemlich aufgeregt, und da kann es mir immer mal passieren, dass meine Beine zu zittern anfangen. Die Frau, die neben mir saß, ist irgendwann aufgestanden und weggegangen.“ Diese mehr oder weniger offene Brückierung schmerzt und ist nicht nur auf Außenstehende begrenzt. „Ich höre immer wieder von anderen, dass sich selbst Freunde zurückziehen.“ Es ist diese Ignoranz, die Margret Cordes in der

Selbsthilfegruppe aktiv werden ließ. „Ich habe meine Mutter sterben sehen und habe das Unverständnis mancher Ärzte und vieler Gesunder erleben müssen. Also habe ich dagegen etwas tun wollen, ich wurde 1997 in der Selbsthilfegruppe aktiv.“

Im Jahr 2000 übernahm sie den Vorsitz. Seitdem stieg die Zahl der Mitglieder von 18 auf 170. Inzwischen ist es ein Fulltime-Job geworden, der Margret Cordes jeden Tag viele Stunden fordert – die Wochenenden inklusive. Am Sonntag hat sie 25 Glückwunschkarten geschrieben, „weil wir in unserer Selbsthilfegruppe so viele Geburtstage im September haben“.

Und ständig klingelt das Telefon. Die 67-Jährige beruhigt, sie hilft, sie berät. Es geht um Pflegeversicherungsanträge, um Behindertenausweise oder einfach nur um

Tröst. „Wenn ich am Telefon spüre, dass ich jemandem helfen konnte, geht es mir auch gleich selbst wieder viel besser“, erklärte sie. So wird die Arbeit ein Stück weit zur Therapie.

Mitunter bekommt die Frau, die im November 2007 für ihren unermüdlichen Einsatz das Bundesverdienstkreuz erhielt (die VERDENER NACHRICHTEN berichteten) auch etwas zurück. Stolz verweist sie auf ein Laken, an das sie 300 Postkarten gepinnt hat. „Alles Danksagungen von Betroffenen und ihren Angehörigen“, sagt sie stolz und rät allen Parkinson-Patienten zum Besuch der Selbsthilfegruppe in Verden. Dort gibt es, wirbt die Vorsitzende, viele Informationen zu den Themen Medikamente, Versicherungen, Pflege, Krankengymnastik oder Behördenfragen. „Und wer einmal über die Schwelle getreten ist, der kommt immer wieder.“

Die Verdener Parkinson-Selbsthilfegruppe trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr im Haus der Kassenärztlichen Vereinigung, Am Allerufer 7. Margret Cordes ist unter Telefon 042 07 / 25 98 zu erreichen. An jedem dritten Dienstag im Monat gibt es im Verdener Rathaus (Zimmer 153) von 14.30 bis 16 Uhr eine Sprechstunde zum Thema Parkinson, von Parkinson-Kranken für Parkinson-Kranke. Infos: 042 31 / 122 73.

SELBSTHILFGRUPPEN IN VERDEN

Heute: Parkinson



Margret Cordes, Leiterin der Regionalgruppe Verden der Deutschen Parkinson Vereinigung, kümmert sich landkreisweit um rund 170 Mitglieder. FOTO: FABIAN LENK